

operette LANGENLOIS

Der Opernball findet statt!

Die *Operette Langenlois* präsentiert ab 21. Juli 2022 Richard Heubergers klassisches Meisterwerk DER OPERNBALL.

Schon wieder kein Opernball in Wien? Kein Problem: Die *Operette Langenlois* entführt Sie ab 21. Juli 2022 zum Pariser Pendant der Festveranstaltung.

Erstmals inszeniert der international erfolgreiche Operettenregisseur Peter Lund in Schloss Haindorf, für die üppigen Kostüme sorgt Daria Kornysheva. Die Musikalische Leitung liegt bei Gerrit Prießnitz, der auf langjährige Operettenerfahrung als Kapellmeister an der Volksoper Wien verweisen kann. Die Besetzung bietet eine vielversprechende Mischung von Langenlois-erprobten Künstlerinnen und Künstlern sowie Newcomern.

1898 in Wien uraufgeführt, erzählt Richard Heubergers mehrfach verfilmte Operette DER OPERNBALL von vier Paaren unterschiedlichen Alters, die auf der glanzvollen Tanzveranstaltung in der Pariser Oper die Nacht ihres Lebens verbringen ... wollen.

Die Damen Angèle (Julia Koci) und Marguerite (Cornelia Horak) testen die Treue ihrer Ehemänner Paul (Erwin Belakowitsch) und Georges (Boris Eder). Erraten: Die liebestollen Herren fallen spektakulär durch. Das freche Stubenmädchen Hortense (Theresa Dax) verführt den halbwüchsigen Henri (Eike N. A. Onyambu) mit dem tatsächlich unwiderstehlichen Walzerlied „Gehen wir ins Chambre séparée“. Und ob es dem alten Beaubuisson (Horst Lamnek) gelingen wird, eine vergnügte Nacht ohne seine gestrenge Ehefrau Palmyra (Elke Hartmann) zu durchleben?

Christoph Wagner-Trenkwitz verlässt sein Wiener Kommentatoren-Kammerl und verdingt sich als schräger Oberkellner (oder sind doch eher die Nassräume sein Zuständigkeitsbereich?) beim Pariser Opernball.

Doch am nächsten Morgen hat es sich ausgetanzt: Auf die melodienreiche, zügellose Ballnacht folgt unvermeidlich der Katzenjammer samt einigen unliebsamen Erkennungsszenen ...

DER OPERNBALL

Operette von Richard Heuberger / Libretto von Victor Léon und Heinrich von Waldberg

Intendanz: **Christoph Wagner-Trenkwitz**

Regie & Bühnenbild: **Peter Lund**

Musikalische Leitung: **Gerrit Prießnitz**

Wiener KammerOrchester

Theophil Beaubuisson, Rentier: **Horst Lamnek**

Palmyra Beaubuisson / Féodora: **Elke Hartmann**

Henri, ihr Neffe: **Eike N. A. Onyambu**

Paul Aubier: **Erwin Belakowitsch**

Angèle, seine Frau: **Julia Koci**

Georges Duménil: **Boris Eder**

Marguerite Duménil, seine Frau: **Cornelia Horak**

Hortense, Stubenmädchen: **Theresa Dax**

Philippe, Oberkellner: **Christoph Wagner-Trenkwitz**

Termine:

- Do, 21.07.2022 - Premiere
- Fr, 22.07.2022 - ausverkauft
- Sa, 23.07.2022
- Fr, 29.07.2022
- Sa, 30.07.2022
- So, 31.07.2022 - Frühabendvorstellung
- Fr, 05.08.2022 - ausverkauft
- Sa, 06.08.2022
- So, 07.08.2022 – Frühabendvorstellung

Vorstellungsbeginn: 20.30 Uhr. Die Frühabendvorstellungen beginnen um 18.30 Uhr.

Tickets: Büro KulturLangenlois 02734 / 3450 oder www.oeticket.com/artist/operette-langenlois

Infos: www.operettelangenlois.at



Peter Lund

Inszenierung und Bühne

Peter Lund gehört mittlerweile zu den profiliertesten Musiktheaterautoren und -regisseuren seiner Generation. Vor allem mit seinen gesellschaftssatirischen Musicals, aber auch mit zahlreichen Operettenbearbeitungen hat er sich in der deutschsprachigen Theaterlandschaft einen Namen gemacht.

Geboren 1965 in Flensburg, lebt und arbeitet Peter Lund seit 1987 als freischaffender Regisseur und Autor in Berlin. Zahlreiche Inszenierungen an deutschsprachigen Stadt- und Staatstheatern, unter anderem Braunschweig, Bremen, Hamburg, Hannover, Basel, Innsbruck, Graz und Wien.

Von 1996 bis 2004 Leitungsmitglied der Neuköllner Oper in Berlin, die sich in dieser Zeit zu einem der kreativsten Uraufführungsorte für heutiges Musiktheater entwickelt hat. Dort wirkte er unter anderem als Autor der Musicals „Das Wunder von Neukölln“ und „STELLA“ (Bestes Deutsches Musical 2017) mit der Musik von Wolfgang Böhmer, „Die Krötzkes kommen!“ mit Niclas Ramdohr und mit dem Komponisten Thomas Zaufke u.a. „Baby Talk“ und „Elternabend“. Seine Werke werden an zahlreichen deutschsprachigen Bühnen nachgespielt und sein Stück „Hexe Hillary geht in die Oper“ entwickelte sich in den letzten Jahren zum heimlichen Renner des musikalischen Kindertheaters. Seit 2002 ist Peter Lund leitender Professor am Studiengang Musical/ Show der UdK Berlin.

Für das Next Liberty in Graz und das Theater der Jugend in Wien schrieb Peter Lund diverse Libretti, u.a. „Jumping Jack“, „Der gestiefelte Kater“ und „Grimm“ (Bestes Buch 2015). An der Volksoper erlebte seine Bearbeitung von „Orpheus in der Unterwelt“ 2008 ihre umjubelte Premiere. Als Regisseur inszenierte er ebendort die Produktionen „Frau Luna“, „Die Csárdásfürstin“ sowie die Neubearbeitung von „Axel an der Himmelstür“, die 2017 mit dem Österreichischem Musiktheaterpreis ausgezeichnet wurde.

Zukünftige Projekte: „Waren Sie schon mal in mich verliebt“ (MUT Wien 2022) und „Die Großherzogin von Gerolstein“ (Oper Graz 2023).

www.peterlund.de



Peter Lund (© R. Zöllner)

Das Stück

DER OPERNBALL ist eine Operette in drei Akten von Richard Heuberger nach dem Lustspiel *Die Rosa-Dominos* von Alfred-Charlemagne Delacour und Alfred Hennequin aus dem Jahr 1876. Das Libretto schrieben Victor Léon und Heinrich von Waldberg. Uraufführung war am 5. Jänner 1898 im Theater an der Wien.

In Paris während des Karnevals weilt Paul Aubier mit seiner Frau Angèle zu Besuch bei Georges und Marguerite Duménil. Die in Sachen Ehetreue skeptische Marguerite überredet die gutgläubige Angèle, die beiden Ehemänner doch einmal auf die Probe zu stellen. In ihrem Auftrag schreibt das Kammermädchen Hortense zwei gleichlautende Briefe, die Paul und Georges zu einem Stelldichein mit einer adeligen Dame beim abendlichen Opernball einladen. Deren Kennzeichen sei ein rosa Domino. Heimlich schreibt Hortense noch einen dritten Brief an Henri, denn sie will selbst ebenso als rosa Domino erscheinen.

Im Maskengedränge des Opernballs tauchen nach und nach alle Beteiligten wieder auf. Der alte Beaubisson wird von der Sängerin Féodara begleitet, Henri findet in Hortense den gesuchten rosa Domino, Georges in Angèle, Paul in Marguerite. In den Séparées hoffen Georges und Paul auf ihre Kosten zu kommen, aber die Damen haben mit den Kellnern ein Klingelzeichen vereinbart, bei dessen Ertönen die stürmischen Liebhaber mit einem Vorwand hinauskomplimentiert werden sollen. Dazu kommt es dann auch, und die enttäuschten Paul und Georges wundern sich noch mehr, als sie hier aufeinandertreffen.

Die Verwirrung nimmt zu, als sowohl Georges als auch Paul in Hortense ihren jeweiligen rosa Domino zu erkennen glauben. Georges versengt beim Küssen versehentlich mit seiner Zigarette ihren Domino, und Paul zerreißt ihr übereifrig den Mantel. Marguerite und Angèle, die von Hortenses Anwesenheit nichts wissen, vermuten sich gegenseitig in der Umworbenen. Schließlich bleiben die Herren ganz ohne rosa Dominos unter sich.

Wieder zu Hause, entdeckt Georges zufällig das Briefpapier, auf dem die Einladung zum Opernball geschrieben wurde und durchschaut die List der Frauen. Es kommt zu heftigen gegenseitigen Vorwürfen, auf dessen Höhepunkt sich Georges und Paul duellieren wollen. Endlich können die beiden Ehefrauen durch ihre unversehrten Dominokostüme beweisen, dass sie nicht zu weit gegangen sind. Stattdessen wird durch Henri der dritte Einladungsbrief bekannt und Hortense als dessen Urheberin entlarvt.



Schloss Haindorf (©KM Westermann)

Der Komponist

Richard Franz Joseph Heuberger wurde am 18. Juni 1850 in Graz als Sohn eines Bandagenfabrikanten geboren. Nach seiner Schulzeit begann Richard Heuberger seine berufliche Laufbahn auf dem Gebiet des Ingenieurwesens, entschied sich 1876 im Alter von 27 Jahren aber für einen Wechsel in die Musik. Er studierte am Konservatorium in Graz und wurde nach erfolgreichem Abschluss 1902 mit der Leitung des Akademischen Gesangvereins in Wien betraut. In Wien betätigte er sich außerdem als Komponist, Chordirigent, Musikschriftsteller und Musikkritiker. Später übernahm Heuberger auch die Direktion der Wiener Singakademie. Ab 1902 lehrte er außerdem am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Erst mit über 40 Jahren begann Richard Heuberger Operetten zu schreiben, von denen sechs zur Aufführung kamen. Sein kompositorisches Schaffen umfasst Opern, Ballette, Operetten, Lieder, Chöre sowie weitere Orchesterkompositionen, unter denen sich auch Arrangements von Werken von Brahms, Schubert und seinem Lehrer Robert Fuchs befinden.

Als sein bekanntestes Werk gilt die Operette DER OPERNBALL nach einem Libretto von Victor Léon. Diese Operette gehört auch heute noch zu den meistaufgeführten. Ursprünglich wurde Richard Heuberger auch mit der Vertonung von „Die lustige Witwe“ beauftragt. Als er jedoch über drei Jahre hinweg keine zündende Idee für den ersten Akt hat, wurde die Aufgabe an Franz Lehár übergeben.

Mit seiner Operette DER OPERNBALL ist Heuberger populär geworden, es war seine erste und erfolgreichste Operetten-Schöpfung. Das Lied „Komm mit mir ins Chambre Separée“ wurde ein ins Ohr gehender Schlager. 1898 fand die Uraufführung in Wien statt. Die weiteren fünf Operetten behaupteten sich einige Zeit, jedoch nur „Ihre Exzellenz“, es war die Nummer Zwei nach DER OPERNBALL, erreichte 100 Aufführungen.

Richard Heuberger machte sich ab 1881 auch als Musikkritiker verschiedener Zeitungen einen Namen, zunächst beim „Neuen Wiener Tagblatt“, danach ab 1899 bei der „Allgemeinen Zeitung“ in München. Im Jahre 1896 übernahm er die Nachfolge von Eduard Hanslick als Musikkritiker bei der Wiener „Neue Freie Presse“. Nebenher war er als freier Journalist und Herausgeber, z.B. der „Neue Musikalische Presse“, tätig. Sein literarisches Schaffen umfasst unter anderem Sketches, Kurzgeschichten, Musikfeuilletons, Musikkritiken und eine Biografie von Franz Schubert.

Richard Heuberger starb am 28. Oktober 1914 in Wien und ist in Hinterbrühl begraben.

1955 wurde die Hebergergasse in Wien-Hietzing ihm zu Ehren benannt. 1956 wurde sein Grab am Hinterbrühler Friedhof in ein Ehrengrab umgewandelt.

Presseinfos: Barbara Vanura, vanura@aon.at, Tel. 0676/341 75 48